



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

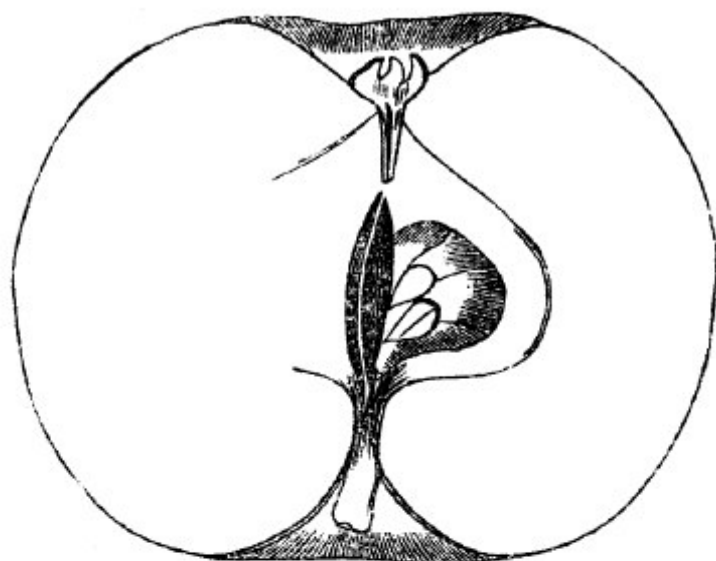
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Devonshire Buckland. • † †, Dezember bis März.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Englische Frucht, die nach der Provinz, wo sie entsprang oder sich besonders verbreitet fand, benannt sein wird. Hogg bezeichnet sie als von erster Qualität für Küche und Tafel. Der Lond. Cat. bezeichnet sie nur als Küchenfrucht; beide loben die reiche Tragbarkeit des Baumes. Das Reis erhielt ich von der Societät zu London, und stimmen die erbauten Früchte sehr mit der Beschreibung überein. Die Sorte ist gerade keine Bereicherung der Pomologie, doch besonders für den Haushalt gut, und verdient zunächst alle weitere Beachtung der Pomologen. Hat einige Aehnlichkeit mit unserm Weißen Winter Taffentapfel.

Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 8, Nr. 97. Buckland Devonshire mit den Synonymen Lily Buckland, White Lily, Dredges white Lily. Hogg S. 66, Devonshire Buckland, mit denselben Synonymen, allegirt Forsyth Treat. 99. Die Amerikaner kennen obige Sorte noch nicht und haben nur den Devonshire Quarrendon (unsern Rothem Quarrendon), der mit dem Obigen nicht zu verwechseln ist. Hogg hat auch S. 282 noch einen, von dem Obigen verschiedenen Yellon Buckland.

Gestalt und Größe, wie Hogg beides angiebt, 3" breit, 2 $\frac{1}{2}$ " hoch, flachrund; manche blieben bei mir kleiner. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, und wölbt die Frucht sich nach dem Kelche nur wenig, oft kaum stärker abnehmend, als nach dem Stiele. Manche Exemplare sind jedoch auch noch bemerklich stielbauchig, und nehmen dann nach dem Kelche bemerklich stärker ab und sind stark abgestumpft.

Kelch: grün, breitgespitzt, wollig, halb oder ganz offen, sitzt in weiter, mäßig tiefer, bei regelmäßiger Bildung ziemlich schüsselförmiger Senkung, umgeben mit schönen Falten, einzeln auch mit unregelmäßig aufgeworfenen, oft etwas perlenartigen, den Kelch schnürenden Beulen. Ueber die Frucht laufen nur flache, breite Erhabenheiten hin und machen einzeln die Hälften etwas ungleich.

Stiel: kurz, holzig, meist ein Buß, sitzt in weiter und tiefer, mit etwas Rost belegter Höhle.

Schale: ziemlich fein, glatt, glänzend, vom Baume wachsartig weiß, später etwas dunkler, wachsartig gelb. Die Sonnenseite zeigt leichten Anflug gelblicher Röthe, und manche feine Carmosinleckchen und Punkte. Hogg sagt, die Frucht sei ganz überstreut mit feinen Rostpunkten (*russety dots*), die an der Sonnenseite am stärksten seien. Ich fand schon wiederholt zahlreichere feine Rostpunkte nur stellenweise an einzelnen Früchten mehr ins Auge fallend, an der Mehrzahl der Früchte waren die Punkte sehr fein und hauptsächlich nur durch die sie umgebenden hellen Dupfen in der Schale bemerklich. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, mürbe, hinreichend saftreich, von schwach gewürztem, durch einige beigemengte Säure gehobenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist nur etwas offen, oft mit hohler Achse, in die die Kammern sich etwas öffnen. Die flachen, glattwandigen Kammern enthalten schwarzbraune, theils unvollkommene, theils vollkommene, ziemlich eiförmige, kleine Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter etwas, oft bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt nach Hogg vom October bis Februar, wurde aber bei mir, selbst in dem warmen Jahre 1865 und so auch 1866, erst im Dec. mürbe und hielt über den Februar hinaus.

Der Baum ist nach Hogg und dem Lond. Cat. hart gegen klimatische Einflüsse, und trägt reich, was mein Probezweig auch bereits bestätigte. Er wächst in meiner Baumschule gesund, bisher in 2 Stämmen (was jedoch noch nicht entscheidet), nur gemäsigt und setzt die Zweige in mittelstumpfen Winkeln an. Sommertriebe mäßig stark, nach oben etwas abnehmend, nach oben wollig, beschattet olive, besonnt braunroth oder etwas gelblich braunroth, nicht silberhäutig, zahlreich, doch ziemlich fein punktiert. Blatt mittelgroß, fast flach, etwas weich von Gewebe, eiförmig, mitunter am Blattstiele etwas herzförmig eingezogen, tief und scharf, meist doppelt gekerbt gezahnt. Austerblätter nicht häufig, pfriemenförmig oder kurz lanzettlich. Augen klein, sitzen auf wenig vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberdieck.